

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
 vierteljährlich für Halle 20 Egr.,
 durch die Post bezogen mit dem
 betreffenden Postzuschlag.
Verkauf: u. Annoncenstellen
 für Inserate und Abonnementen
 Eugen Wöhrer, Reisingerstraße 104,
 Charlotten- u. Silesische Landung.
 H. Klauß, Silesische Landung, No. 77,
 GutsMuths, große Steinstraße 18,
 Witten und Mittelstraße.
 S. Pflug, Papierhdlg., Steinstraßen 10,
 Heinrich Gundlach, Steinstraße 22,
 Meißner & Sohn in Oudisgöhrlein,
 Hauptstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatlicher Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
 Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
 für die Spaltzeile 1 Egr. 3 Pf.
 Annahme der für die nächstfolgende
 Nummer bestimmten Inserate bis
 9 Uhr Vormittags, spätere werden
 tags zuvor erbeten.
 Inserate bestören die Annoncen-
 büreau Haalenstein & Wogler in
 Halle, Berlin, Reisingerstr. 104, Wöhrer
 in Halle, Berlin, Silesische Landung,
 Dautle & Co. in Frankfurt a. M.,
 G. Schäfer in Hannover u. und
 Geibel & Co. in Berlin.

Nr 186.

Sonntag, den 11. August

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Die parlamentarischen Ferien und damit die politische Stille auch im eigenen Lande ist der französischen und namentlich der Pariser Presse so ungewohnt und vorläufig noch so unerträglich, daß die dortigen Journale noch immer unausgesetzt das Thema von der Auflösung der Nationalversammlung und dem Manifest der Union barikaden. Ersteres wird hauptsächlich als eine offene Frage behandelt, letzteres gewinnt namentlich dadurch an Reiz, daß die Mäntel der Rechte ein noch linkerer Manifest der Partei Gambetta in Aussicht stellen.

Im Allgemeinen scheint für die Pariser Journalistik die ungewohnte Situation und der absolute Mangel aller Sensationsnachrichten ein schwer zu überwindender Umstand zu sein und es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn selbst gemäßigtere Blätter, wie das „Journal des Debats“ unter den Folgen der Übertragung leiden, welche die großartige Ziffer der Anleihe auf eine Gemüthsart jenseits der Wogen hervorgebracht hat. Das Blatt nimmt die Nachrichten von der überreichen Ernte, mit welcher Frankreich begnadigt worden, als Ausgangspunkt zu einem Artikel, in dessen Schlussworten versichert wird, daß es nicht an einer Aufschwümpfampagne gegen die Nationalversammlung theilnehmen wolle, da dies ebenso unanbar wie verfehlt sein würde. Der innere Zusammenhang zwischen Anfang und Schluß dieses Artikels wird aber merkwürdigerweise durch eine Reihe von so maßlosen Ausfällen gegen Deutschland hergestellt, wie wir sie selber wohl in den konpartistischen, orleanistischen und Jesuitenblättern zu finden gewohnt waren, von denen jedoch die Miß der frommen Denkartart des „Journal des Debats“ bisher unberührt geblieben war.

Herr Remoinet hat in diesem Artikel ungewöhnlich viel Phantasie entwickelt. Raubritter, Wilde, Raubtiere — Alles das tummelt sich vor seinen Augen in der gesagten Ernte Frankreichs herum. Wie würden davon vielleicht weniger Noth genommen haben, wenn wir nicht seit einigen Tagen einer ähnlichen Haltung in den Organen von verschiedensten Parteien begegneten und daher den Autoren dieser Frankreichs anheim geben müßten, zu erwägen, welche Wirkung sie damit, zunächst bei der Bevölkerung des eigenen Landes, abschließend oder unabschließend erzielen. Vielleicht trägt übrigens die von einer Pariser Korrespondenz des „Echo du Parlement“ angekündigte „Denkschrift des Marschalls Leboeuf an das französische Volk“ etwas zu einer sehr wünschenswerthen Ermäßigung bei und wollen wir schließlich auch nicht unterlassen hervorzuheben, daß die „Partie“ in einer angeblichen Berliner Korrespondenz über die Schrift des großen Generalstabes die Bemerkung macht, der einzige (!) Fehler bei den Berechnungen des Generalstabes sei in Bezug auf das 8. Armeekorps vorgekommen, welches mit seiner Mobilmachung einige Tage zu früh (am 26. Juli) fertig geworden sei.

In London empfing Lord Granville eine Deputation, welche um ernstliche Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels auf der Küste von Afrika nachsuchte. Die letzten Briefe des berühmten Reisenden Dr. Livingstone haben dazu beigetragen, die Frage wieder in Fluß zu bringen. Der Minister erklärte, daß die Regierung in dieser Angelegenheit mit verschiedenen andern Mächten in Verbindung getreten sei und günstige Antworten hinsichtlich eines gemeinsamen Einschreitens erhalten habe. Im Unterhause erwiderte Lord Carnarvon auf eine desfallsige Anfrage, daß über eine Bedrohung Abyssiniens durch ägyptische Truppen der Regierung amtlich Nichts bekannt geworden sei.

Die Ablehnung des revidirten Verfassungsentwurfes hat die schweizerische Regierung in die Nothwendigkeit versetzt, einige unumgängliche militärische Reformmaßregeln auf anderem Wege anzubahnen. Es bezieht sich dies namentlich auf die Landwehr, deren Zustand und Zusammensetzung in den einzelnen Kantonen sehr verschieden war.

Wie der „Tagespost“ aus Paris gemeldet wird, hat Castelar, der Führer der spanischen Republikaner, ein Schreiben an Gambetta gerichtet, in welchem er der „Entrüstung“ seiner Partei über das Attentat gegen das Königspar Ausdrück und die Pläne der bourbonischen und orleanistischen Prätextanten einer scharfen Kritik unterzieht.

Die neuesten Korrespondenzen aus China berichten von einer in der Hafenstadt Sou-Tschou, nordwestlich von Schanghai entsetzten Verschwörung, welche gleichzeitig gegen die Regierung und gegen die Fremden gerichtet war. Die angestellten Untersuchungen führten zur Befreiung mehrerer Schuldigen, die sofort hingerichtet wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August. Militärische Erfahrungen aus dem letzten Feldzuge konsolidieren in Bezug auf die Art der durch die neuen Schußwaffen herbeigeführten Verwundungen folgende interessante Thatsachen: Das Kugelblei der Bündnadel wirkte schlimmer als das Projektil des Chassepot, Remington, Spencer, und Henry-Gewehrs, da es schwerer, größer, härter ist und den Schwerpunkt nach vorn hat. Ähnlich dem Chassepot wirkte das Metallkugeln-Projektil, nur daß dem größeren Durchmesser entsprechend der Schußkanal weiter ist. Schlimmer war die Wirkung der Tabakdore und Miniekugel, so wie der Walz-Büchse, am schlimmsten die der Granate und Bombe. Im Verhältnisse zu früheren Feldzügen hat Zahl und Stärke der Schußverletzungen in Folge der gesteigerten Perforationskraft der Feuerwaffen wesentlich zugenommen. Aus demselben Grunde und wegen der veränderten Beschaffenheit der Projektilen sind die Prestschüsse — Luftstreichschüsse nicht so selten geworden. Häufiger waren die Streifschüsse und am häufigsten die Kanalschüsse. Je größer das Projektil, um so größer der Substanzverlust und die Eiterung. Im Allgemeinen ließen

sich die Geschosse in Folge ihrer vermehrten Perforationskraft auf ihrer Bahn nicht so leicht ablenken als früher, was besonders bei den Gefäßen und Nerven sein Schlimmes hatte. Bei den Knochen waren die Verletzungen häufiger und schlimmer als früher.

— Tschechische Blätter haben die Meldung in Umlauf gesetzt, der Kaiser Franz Josef werde die alte deutsche Krone und die übrigen Insignien des Reiches mit nach Berlin nehmen und dem Kaiser Wilhelm zur Verfügung stellen; sie sind im übrigen ganz einverstanden, daß in solcher Weise mit den deutschen Traditionen Oesterreichs unabweislich gebrochen werde, sie würden es nur entsprechender finden, wenn jene Insignien nach Berlin gefendet, nicht aber persönlich überreicht würden. Erlauben Sie mir, bemerke hierzu ein Wiener Correspondent der „N. Z.“, zu versichern, daß Oesterreich seinen Augenblick daran gedacht hat, sich der historischen Erinnerungen an eine glanzvolle Epoche zu entsäuern; bekannt ist es zubem, daß das neue Deutsche Reich sich nicht als eine Fortsetzung des früheren Reiches betrachtet und gibt, und es legt deshalb seinerseits weder einen Werth darauf, noch hat es gar irgend welche Schritte gethan, jene Kleinodien seiner Schatzkammer einzuverleihen.

— Die Afsaire zwischen Generalleutnant von der Gröben und Mantuffel scheint einen ungeahnten Ausgang nehmen zu wollen. Wie die „Nöbner“ hört, sollen sich die Mitglieder der ganzen Gröbenschen Familie, welche active Militäre sind, nach Berlin begeben haben, um ihre Entlassung einzureichen.

München, 9. August. Es ist notwendig, von Zeit zu Zeit ein Paar Proben der Schreibweise der ultramontanen Blätter mitzutheilen. Der „Volkstrotz“ ruft der bayerischen Regierung zu: „Der Traum kleinbürtiger Reichthümelei dürfte als sehr kurz betrachtet werden und um dem vollkommenen Sturz (des Königreichs Bayern) vorzubeugen, wäre es angezeigt, nicht weiter nach der nordischen Weise zu tanzen, sondern ein energisches „Wid hierher und nicht weiter“ den Spreewasser-Belden zuzurufen.“ — Und das „Baterland“ sagt: „Frankreich kann mit Verriedigung eine Lebensfähigkeit konstatiren; seine Leistungsfähigkeit ist wie sein Credit unbegreiflich. Eine solche Nation hat eine Zukunft, mögen die Preußen und die Saubirten sagen, was sie wollen, und sich ärgern, wie sie wollen.“ Das Blatt ist schlecht genug von einem hochgestellten Staatsmann hinzuzufügen: er selbst, habe sich bei der Anleihe 2 bis 3 Millionen verdient und also kein schlechtes Geschäft gemacht. Er habe nämlich 500 Millionen für sich zechen lassen, natürlich nicht um sie einzuzahlen, sondern um die durch die Zeichnung erworbenen Bestände zu höheren Preisen wieder zu verkaufen. Damit profitirte er auf einen Schlag 2 bis 3 Millionen durch die Verkäufe, die er sofort realisiren läßt.“

Feuilleton.

Süd und Nord.

Novelle von Ludwig Habicht.

34)

(Fortsetzung.)

Auch Lobach wurde von der Phantasie des Landmanns unwillkürlich mit fortgerissen; er mußte an Hildegard denken, und je mehr Hildegard für die Französin schwärmte, je mehr traten ihm die Vorzüge der erlirten ins hellste Licht.

Wohl hatten sie beide in den Umgangsformen einige Ähnlichkeit mit einander; auch Hildegard zeigte sich gern verschlossen und kühl und gegen alles fremde ziemlich ablehnend, aber auf dem Grunde ihrer Seele ruhte ein tiefes reiches Gemüth, und eine Sinnigkeit und Porfie war um sie geordnet, die auf ihn den größten Zauber ausübte, während über dem Wesen der anderen doch etwas wie eine seelische Erstarrung lag. Vielleicht entfaltete sie nur dem Geliebten allein, was sie besaß, und die übrige Welt ging leer aus.

An Hildegards Liebe durfte der Baron nicht länger zweifeln, und seitdem er den Verber für sich gewonnen, dessen Vorurtheile beiseite hatte, war auch das letzte Hinderniß beseitigt, das ihm etwa noch im Wege stand. Durch dessen Schwärmerei wurde auch sein Herz in hellere Bewegung gesetzt, er wollte ihm noch heute alles bekennen, eine Entscheidung herbeiführen, da seines Weibens hier nicht länger war.

Und wie er sich noch in diesen Gedanken wiegte, erblickte er schon Hildegard, die auf dem kleinen Hofenwege, an dem die Boote landen mußten, unruhig auf und nieder wanderte.

Sie wagte nicht zu fragen, sondern richtete nur ihre Augen voll tiefer Besorgnis auf die Anstimmung.

Wildebruch gewahrte sie jetzt ebenfalls, wurde dadurch aus seinen Zukunftsträumen geweckt und an die Gegenwart erinnert.

Sei unbefürchtet! rief ihr der Bruder, noch ehe sie ausstiegen waren, zu; die Sache ist ganz glimpflich vorübergegangen, Czgen ist nur leicht verbandt.

Hildegard erbleichte. Es ist also doch Blut geflossen, und um meinetwillen!

Sie rang jammern die Hände und eine tiefe Verzweiflung prägte sich auf ihrem Antlitz aus. Dieser Gedanke mußte ihr zu schrecklich sein, sie hatte für nichts anderes Auge und Sinn.

Baron Lobach fühlte sich davon schwer betroffen, er wußte selbst nicht wie es kam, aber der Jammer des geliebten Mädchens schnitt ihm tief ins Herz und wirkte doch zu gleicher Zeit veritummend und erlösend auf ihn.

Hatte er nicht das Leben für sie eingesetzt, und nun klagte sie über das Geschick dieses Menschen, der eine Bichtung wohl verdient hatte.

Und doch fügte ihr Lobach mit diesem Vorwurf wirkliches Unrecht zu.

Welche Angst und Unruhe hatte sie in den letzten Stunden heimgejacht! Wohl wußte sie weder Zeit noch Stunde, aber der Bruder war zeitig fortgegangen, allein, um jedes Aufsehen zu vermeiden, und er hatte ihr nicht gesagt wohin? was er sonst immer that.

Dann sah sie Lobach die Pension verlassen, und nun ahnte sie, daß die nächste Stunde über das Leben des thenern Mannes entschied.

Was hätten alle ihre Tränen und Bitten vermocht! ... Sie konnte damit nichts aufhalten, denn sie wußte wohl, daß die Gebete der Ehre in solchen Dingen alles beherrschen.

Im Hause vermochte sie es nicht länger auszuhalten;

sie wanderte in höchster Aufregung am Ufer des Sees hin und her.

Da gewahrte sie das Boot, erkannte die Heimkehrer, und ein Freudensehner durchrieselte ihr Herz. Er kam wieder, er war gerettet!

Sie hätte laut aufschreien mögen; erst als sie am Ufer ihnen entgegenlief, suchten sie andere Gedanken heim, dann erst tauchte die Sorge um das Schicksal des andern auf, der vielleicht sein überlebens Wort mit dem Leben hatte büßen müssen, und je egoistischer ihr der erste Freudenruf erschien, je mehr füllte ihr ehles Herz sich gedrunge, an dem Geschick des Unglücklichen Antheil zu nehmen.

Die beide Männer aus dem Boote gestiegen waren, wandte sich Wildebruch an seine Schwester, um ihre Unruhe zu beschwichtigen.

Du darfst ihm nicht allzu sehr beklagen, er hat sich bielen blutigen Ausgang selbst zuzuschreiben, und erzählte ihm Weitergeben das Geschick, indem er mehrmals den neben ihm herschreitenden Baron zur Bestätigung des Mitgetheilten aufbortete.

Wenn George diese Intrigue eingefädelt hat, dann trägt doch der arme Czgen nicht davon die Schuld, bemerkte Hildegard, die schwermüthig geblieb.

Wohl suchte sie der Bruder über die Verwundung, des Gegners zu beruhigen und sie so leicht und unerheblich wie möglich hinzustellen, aber vor ihrer einmal ausgelegten Phantasie zeigte sich nur der bleiche junge Mensch mit einer Kugel in der blutenden Brust.

Du hast wohl in diesem Punkte Recht, entgegnete Wildebruch, doch wenn Czgen wirklich eine edle Natur wäre, dann hätte er nicht auf den Kopf unseres Fremdes gezielt, nachdem dieser seine Kugel hoch in die Luft geschandt hatte.

Erst jetzt warf sie einen belohnenden Blick auf den Baron, der für diesen verloren ging, da er schweigend und



Verfalltes, 6. August. Thiers hat, ehe die National-Versammlung Abschied genommen, seinen ganzen Einfluß bei den ihm persönlich ergebenen Deputirten der Linken aufgeboten, damit dieselben die Radicale bestimmen möchten, sich nicht an die Spitze einer auf Auflösung der Versammlung zielenden Bewegung zu stellen. Thiers verfolgte damit einen doppelten Zweck. Er beürthigte in indirekter Weise die Mitglieder der Rechten, welche dazu hingen, in ihm einen geschworenen Feind der gegenwärtigen Versammlung zu sehen, und gewann zu gleicher Zeit Mühe für seine Absicht, eine Wahlreform und die Bildung einer ersten Kammer zu erreichen; zwei Neuerungen, welche mit dieser Kammer vom Februar 1871 durchzuführen sind, aber nicht mit einer neu gewählten. Es scheint, daß Gambetta sich dieser Politik anschließen will. Es ist sogar so weit gekommen, daß gewisse Radicale gegen Gambetta schon den Vorwurf erheben, er sei zu gemäßigt und verlassse die große Sache des Volkes. Gambetta ist eben der Ansicht, daß er die seinem ungemessenen Ehrgeiz vorzuziehenden Zukunftsträume am ehesten verwirklichen kann, wenn er sich mit dem Willen des alten Thiers nicht in zu großen Widerstreit setzt. Thiers ist ein scharfer Weisheitskenner und durchsichtvollständig die schwachen Seiten und die Eitelkeit Gambetta's. Er kennt selbst manche Einzelheiten aus dem Leben des jungen Advocaten, von dem Ereignisse von 1870 an die Spitze der radicalen Partei trugen. Gambetta's republikanische Gesinnung war nicht immer so feurig wie heute. Vor dem 4. September gab es eine Zeit, wo er noch unentschieden taktete und sich überlegte, ob der richtige Weg nicht derjenige der orthodoxen Richtung sei. Kurz, für den Augenblick hat Thiers Gambetta ganz in seiner Hand, indem er ihn auf die Zukunft verweist, mit der Wille, ihm für die Gegenwart keine Hindernisse zu bereiten.

— „Figaro“ erzählt, daß er von der Nummer, welche das Facsimile des Bismarck'schen Briefes enthält, sofort am ersten Tage über 200,000 Exemplare abgesetzt habe und noch immer Nachbestellungen erhalte. In der Presse macht der Brief noch immer viel Geräusch; den „Courrier de France“ hat er sogar zu einem köstlichen Erguß patriotischer Entrüstung fortgesetzt. Das „Keritale „L'Univers“ hatte nämlich gestern gesagt: „Der Stil des Briefes ist von einer christlichen und moralischen Größe durchweht, welche man leider in den französischen Dokumenten derselben Zeit nicht findet.“ Ueber diese nachsichtige Beurtheilung des Hrn. v. Bismarck geräth der „Courrier“ in Wuth, sagt das ganze lange Seitenverzeichniß der deutschen Kriegführung auf und beschämt alsdann Hrn. Louis Veuillot mit der Bemerkung: „Die Zeitgenossen Attila's sahen in ihm die Gestalt des Herrn, aber sie gingen nicht so weit, in der Sprache des Dünkeltüms einen Gegenstand der Bewunderung und der Nahrung zu suchen.“

Provinz.

Nordhausen, 8. August. Gestern Abend zwischen 6 und 8 Uhr ist ein von hier nach Kassel gehender Winterzug in der Nähe von Wülfenhausen auf einen Kieszug aufgefahren. Dieser hielt in einer Curve und wurde daher nicht gleich bemerkt. Glücklicherweise sind nur leichte Verletzungen vorgekommen.

Halberstadt, 8. August. Auf die Eingabe an die königliche Regierung zu Magdeburg betrefis der Offenhaltung der Kirchenfenster an Sonntagen (mit Ausnahme der Zeit des kirchlichen Gottesdienstes) ist heute folgende Bescheid eingetroffen: „Magdeburg, den 27. Juli 1872. Auf die unterm 21. d. Mts. eingereichte Vorstellung erlassen wir Ihnen, daß wir um so mehr Bedenken tragen müssen, auf die beantragte Abänderung der Bekanntmachung über die Heiligung der Sonntage v. vom 15. Mai 1854 einzugehen, als diese Bekanntmachung gleichmäßig für die sämtlichen Regierungs-Bezirke der Provinz Sachsen erlassen ist, und es an einem genügenden Anlasse fehlt, auf

die Aenderung einer einzelnen Bestimmung derselben hinzuwirken. Königl. Regierung etc.“ Die Petition wird demnach in diesen Tagen an das Ministerium abgehen, bei abermaligem abschlägigen Bescheid an das Abgeordnetenhaus. (Halberst. Anz.)

Kelbra, 7. An. Während hier goldene Hochzeit gar nichts Seltenes sind und in unserer Stadt, die nicht über 1200 Einwohner zählt, seit Juli 1857 deren 7 stattfanden, seitdem die Metzger'sche Eheleute unlangst ihre diamantene Hochzeit. Das Geschenk der Königin-Witwe bestand diesmal in einem Guldenschloß, „Seitlicher Liebeschatz“ in Prachtband, geschmückt mit den Wappen der Königin und ihres hochseligen Gemahls. (Nordh. Ztg.)

Querfurt. Die schweren Gewitter am Mittwoch haben besonders auch unsere Stadt heimgesucht. Die mit heftiger Detonation schnell auf einander folgenden Schläge haben fast jedesmal sichtbare Spuren ihrer Gewalt hinterlassen. Einer der Schläge traf die aneinanderstehenden Wohnhäuser des Seilermeisters Eisig und des Kradlermeisters Graf in der Hebraer Straße, ein anderer das Wohnhaus des Gasthofs zum Wür. An der in Bau begriffenen neuen Zuckerrabrik wurden besonders die starken Stämme eines Dächerstieges durch den Blitzschlag auseinander gespalten und gebrochen und auch in die alte Zuckerrabrik hat der Blitz eingeschlagen. Die Beschädigungen der betreffenden Gebäude sind glücklicherweise nicht erheblich.

Aus der Umgegend wird insbesondere aus Niedereichsfeld gemeldet, daß ein mit dem Erntewagen im freien befindlicher Landmann vom Blitz getroffen und auf der Stelle getödtet wurde.

Stadtfulda, 8. Aug. Nachdem wir glaubten, daß wir durch das vor ca. 14 Tagen heimgefallene Hagelwetter von den vielen Hagelwüthungsschlägen unsern Theil für dieses Jahr bekommen hätten, entlud sich gestern Abend nach 5 Uhr abermals ein solches Unwetter mit Hagel, wie sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Eine volle Viertelstunde schmetterte unser Strem so starker Hagel (zum größten Theil wie kleine Dünnerer) herunter, daß alle Fenster vollständig vernichtet wurden, namentlich der untere Theil der Stadt, das zweite mal in diesem Jahre. Felder, Gärten, Weinberge und das wenige Dorf an den Bäumen sind vollständig vernichtet.

Eprespiel.

Schon seit längerer Zeit spielen unter der Oberfläche unseres musikalischen Lebens Vorgänge, deren Ignoranz seitens der Presse immer unangenehmliche Meinung nach nicht am Plage ist. Es sieht zu viel für das musikalische Kennen von Halle aus dem Spiele, als daß es uns nicht geboten erschiene, die unter der Decke spielenden Verhandlungen dem Vernehmen nach zu schildern, um eine öffentliche Verprechung herbeizuführen.

Der erste Anstoß zu der musikalischen Krise ist ein zwischen dem sächsischen Theaterdirector Herrn Haberstroh und dem Dirigenten der seitigen Stadtkapelle Herrn John ausgebrochener Conflikt, dessen Ursachen jumeist in dem Umstand begründet sein sollen, daß Herr Dr. Haberstroh an Herrn Director John ca. 3000 Thlr. im vergangenen Winter gezahlt hat, ohne eine hinreichende starke Bezahlung der Instrumente an den Theater- und Opernabenden zu erhalten. Eine Recension über die instrumentale Genüsse der Oper war deshalb nur selten angezeit. Schon damals sprach Herr Haberstroh die Absicht aus, eine eigene Kapelle zu engagieren und er trat vor Kurzem diesem Ziele in öffentlicher Anzeige, worin er Musiker zu engagieren sucht, näher. Wohl mit Rücksicht hierauf drach in der sächsischen Kapelle ein Strike der Musiker aus, welche in einem gewissen Theilungscontract mit dem Dirigenten und zwar derart stehen, daß der Dirigent zunächst vier Theile des Einkommens für sich, ferner für jeden Schüler ebenfalls einen Theil zög, der Rest aber an die Musiker vertheilt wurde. Dabei kam es denn allerdings vor, daß die monatliche Einnahme eines

zweiten Instruments kaum 8—10 Thlr. betrug. Herr Director Haberstroh setzte nun für die ersten Instrumente ein festes monatliches Gehalt von 25 Thaler, für die zweiten Instrumente 20 Thlr. aus, so daß es wohl Niemand den gegangenen Mitgliedern verdenken kann, wenn sie sich dahin wenden, „wo die Musikanten sitzen.“

Herr Director John sah sich von seinen Lieben und Getreuen verlassen und Herr Director Haberstroh trat nun mit den städtischen Behörden in Unterhandlung, welche eine weitere und engere Communion mit der Sache betrauten. Da erklärt plötzlich Herr John den städtischen Behörden und zwar sowohl dem Herrn Oberbürgermeister v. Bock und dem Herrn Stadtath J. Jordan gegenüber, daß er sein Amt als städtischer Kapellmeister niederlege und schlug dadurch seine Freundschaft, die sich um Ausgliederung des persönlichen Conflicts bemühte, derart vor den Kopf, daß sie und die Commission die Sache laufen lassen. Am 1. August sollen denn auch bereits die Contracte Herrn Haberstroh mit den Mitgliedern der städtischen Kapelle unterzeichnet sein und ist Herr Molnar, der ausgezeichnete Dirigent der letzten Oper, mit Leitung der Kapelle des Herrn Haberstroh betraut, der außerdem mit den reichen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, einen tüchtigen Soubdirector engagiren will, und sich bereits an die verschiedenen Vereame und Gesellschaften gewendet hat, um die frühere städtische Kapelle zu erlegen. Was nun die persönliche Unterstützung, welche die Stadt dem Dirigenten der sächsischen Kapelle, die allerdings in der letzten Zeit nichts für die Stadt that, (sogar das Wasen von Thurne scheint eingeschlagen zu sein) so werden diese 200 Th. wohl aberweit eine entsprechende Verwendung im Etat finden müssen. Vorläufig wird Halle einen sächsischen Musikdirector entgegen müssen, bis wir vielleicht recht bald, einen ganzen Mann, einen theoretisch und praktisch tüchtigen Mann engagiren können, der das musikalische Leben unserer Stadt centralisirt und den alten Ruhm der Hallischen Musik aufs Neue belebt. X.

Litterarisches.

„Das Schulwesen der Jesuiten,“ nach den Documenten dargestellt von Dr. Gustav Weider, Colloge am königl. Pädagogicum zu Halle. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. Die „Neue freie Presse“ schreibt hierüber: „Die Geheim-Cabinete der Fürsten, die Weidestühle und die Schulen, das sind die Hauptumwälzungen der Jesuiten. Wer sich dafür interessiert, ihre Wirksamkeit auf dem letztgenannten Gebiete wahrheitsgetreu, auf dem Grunde von Acten, Statuten, Instructionen dargestellt zu sehen; wer aus den Mitteln, welche sie bei ihrem Unterricht und noch mehr bei ihrer erziehenden Einwirkung auf die ihnen anvertraute Jugend anwenden, die Methode gewinnen will, wie namentlich die hässliche Kurierung des Ehrgeizes, des Wüthens, ja des Wahns und der Eifersucht der Schüler unter einander, die gegenseitige Uebervachung verhindern, dann wieder die Förmlichkeit, die schlaue Rücksichtnahme auf gesellschaftliche Stellung und selbst auf besondere Liebhaberinnen, ganz abgesehen von den Anstandsübungen und förmlichen Exercitien im blühenden Gehorsam, sowie von der Anwendung meisterhaft ausgeführter Strafen versucht wird; wer aus dem Ueberblick über alle diese Mittel die Lösung des Räthselns von den oft außerordentlichen Erfolgen ihrer Erziehung finden will, der möge diese Schrift nicht ungelassen lassen.“

— Vor Kurzem erschien im Verlag von Landart (Constantin Sander) in Leipzig das Portrait unseres Mitbürgers Dr. Robert Franz. Das Bild ist von freudiger Ähnlichkeit und in Stahlstich meisterhaft ausgeführt. Den zahlreichen Freunden des berühmten Componisten wird es eine hochwillkommene Gabe sein.

zerstreut seine Augen auf den kahlen, gelbgrauen Bergen haften ließ.

Je mehr sie an dem Gesicht des jungen Franzosen Antheil nahm, je mehr fühlte er sich davon verlegt. Wie kam es, daß sich plötzlich all ihre Gedanken um diesen Menschen drehten, und für ihn hatte sie nicht einmal ein freundlich Wort!

Er grübelte vergeblich darüber nach und konnte den Schlüssel zu ihrem heutigen Benehmen nicht finden.

Sie dagegen sah in seiner Zurückhaltung nur die zärtliche Warnung ihres Bruders befähigt. Er hatte ihr noch gestern Abend die Unterredung mit dem Baron mitgeteilt und ihr offen gesagt, daß sie sich seiner Täuschung hingeben möge. Wie nahe habe er ihm ein Bekenntnis geleigt, er sei deshalb selbst mit gutem Beispiel voranzugehen, und doch habe Lobach nur dazu gelangt.

Wenn er dich liebte, dann hätte er mir, dem Bruder, kein Feind enthielt, war sein befähigter Schluß gewesen, und in brüderlicher Zärtlichkeit hatte er sie gebeten, jedes wärmere Interesse für den Baron mit aller Gewalt zu unterdrücken. (Fortf. folgt.)

Vermishtes.

— (Der Galawagen des Königs von Baiern.) Es ist ganz charakteristisch für diesen Einfluß auf dem Thron, daß er, obwohl Romaniker durch und durch wie sein Großvater, dennoch weit entfernt ist von jenen Neigungen, welche Münden mit Monumenten in allen möglichen und unmöglichen Varianten bereicherten, so daß sich vor lauter Reichthum an Styl-Experimenten zuletzt gar kein Styl bildete, nicht einmal eine Technik, und wir heute noch an den Folgen dieser durch zwei Generationen dauernden Verführung leiden. Im Gegenfatz zum ersten wendete der zweite

Ludwig seine Neigungen alsbald jener Spielart des Renaissancestils zu, von welcher er in seiner eigenen Residenz schon die herrlichsten Muster vorfand.

Zu den interessantesten Ereignissen gehört unstreitig der Galawagen, den sich der König ganz im Geheimen hat bauen lassen und dessen Ausführung er mit besonderer Liebe begleitet hat. In seiner Form ist der Wagen nicht anders als die meisten seiner Prachtstücke, wie sie von Ludwig XIV. an, dessen königliches Wesen überhaupt das Ideal des Baiernfürsten sein soll. Ette wurden; er übertrifft sie nur alle durch neuen Reichthum der Ausführung, da jede Speiche der Räder derart mit den feinstgeschliffenen Ornamenten überdeckt wurde, daß sie Wechen zu ihrer Herstellung in Anspruch nahm. Die vier Eckspeiler, welche das Dach tragen, wachsen in Form von Palmbäumen aus dem Kasten heraus, der in Federn hängt, auf welchen Löwen liegen, die sich mit ihren Schwefeln um dieselben ringeln. Gewiß bezeichnet für die Denkart des Königs ist, daß der Kasten selber mit Bildern von Regenten-Engeln derart geschmückt wurde, daß auf der Vorderseite die Monarchie selber thronet, der zunächst Herrschaft und Knechtschaft, letztere aber von ihren Fesseln befreit, folgen, während Weisheit und Gerechtigkeit den Rutschschlag öffnen. Friede und Reichthum erscheinen nun als Folge, bis die Religion auf der Rückseite den Zug schließt. Wenn auf der Deichsel unter dem Rutschbock sitzt eine allerblicke Nixe, Arm in Arm mit dem schützenden Nixen, die zwar nicht das Jahrhundert in die Schranken, aber doch sonst alle Welt heraufbesordert und sich viel Mühe gibt, den Wagen vorwärts zu ziehen, in welchem Bestreben viele Deputirten dunkler Leidenschaft durch einen höchst lustig schalmeierlichen Amorin an Rosenketten gezügelt werden, der, ebenfalls unter dem Rutschbock verborgen, offenbar den geheimen Leiter des ganzen

Fahrzeuges darstellt und dasselbe dadurch als Hochzeitswagen charakterisirt, mozu es denn auch vor Allen geeignet und — hoffentlich — bestimmt erscheint. Ueber dem Rutschbock, an der Stirnseite des Wagens prangt dann das bairische Königswappen, gehalten von zwei mörderisch bläulenden Collegen des geflügelten Rutschbock, während vier andere, die begleitenden Casaten darstellende Jungen auf den vier Ecken desselben hocken und mit wahrhaft unvorstelllich dralliger Komik theils die Waadt, und Wichtigkeit des Nahenden dem verehrlichen Publikum verkünden, theils es auffordern, Platz zu nehmen, oder es mit Köfen bewegen und endlich ihm pantomimisch bedeuten, die Deckel vom Kopfe zu nehmen und der Majestät den schuldigen Respekt zu bezeigen. Sicher ist, daß dies Alles nicht genial lebendig und drollig liebenswürdig dargestellt werden könnte. Oben auf dem Dache der durchaus reicher goldeten, an den Ecken mit weiß-blauen Federbüschen geschmückten Carrosse ist dann in der Mitte eine Gruppe von Genien angebracht, welche die Arene tragen und wiederum die Baden auflösen, um Fanfaren aus ihren Trompeten zu icken. Den Beschluß macht eine weitere, den hinteren Dach überragende Gruppe von einem Genies des Friedens, welcher Vorbeer- und Ehrenkränze anweist und von Knaben, die Blumen und Früchte vertheilen, umgeben ist.

— Vorig in Leipzig läßt auf seiner Grundstücken 500 Wohnungen für seine Arbeiter bauen, weil die Wohnungsvernoth fortwährend groß ist.

— Ein Richter in Texas gab kürzlich die Entscheidung ab, daß mangelhafte Kochkunst seitens der Frau an ein lokales Scheidungsgrund anzuweisen sei. Wie viele Ehen würden gelöst werden, wenn dasselbe Gesetz bei uns durchführbar wäre?

Coursbericht der vereinten Bankfirmen:
 H. F. Lehmann, Bank- und Wechsel-Geschäft,
 Reinhold Steckner, Bank- u. Wechsel-Geschäft,
 Halle'scher Bankverein v. Kulisch, Kämpf & Co.
 vom 10. August 1872.

Art	Preis	Notiz	Bank
5% Halleische St.-Obl., Gesamt	100		
5% " " von 1871	101		
4 1/2% " " von 1867	97 1/2		
4 1/2% " " von 1872	97 1/2		
4 1/2% Pfandbr. der Prov. Sachsen	92		
Stamm-Aktien der Neuen Sachsen-Zuck.-Fabrik (Div. p. 71 8/9%)	105		
Zinsen vom 1. Januar 1872			
Stamm-Aktien der Halleischen Zuckerfabrik-Gesellschaft (Div. p. 71 8/9%)	107		
Stamm-Aktien der Halleischen Zuckerfabrik-Gesellschaft (Div. p. 71 8/9%)	2750		
St.-Aktien d. Schiffs- u. Handels-Gesellschaft (Div. p. 1872)	108		
St.-Aktien d. Bergischen Bergwerks-Gesellschaft (Div. p. 70 1/2%)	109		
12 1/2% Zins v. 1. April 71	180		
12 1/2% Zins v. 1. April 72	189		
12 1/2% Zins v. 1. April 73	125		
12 1/2% Zins v. 1. April 74	95		
12 1/2% Zins v. 1. April 75	100		
12 1/2% Zins v. 1. April 76	400		
12 1/2% Zins v. 1. April 77	91		
12 1/2% Zins v. 1. April 78	111		
12 1/2% Zins v. 1. April 79	99 1/2		

Börzen-Verammlung in Halle am 10. August 1872.
 (Getreidebericht netto, Preise mit Ausschluß der Contingente)
 Weizen 1000 Kilo, war heute ruhiger und für feinste Qualitäten ließen sich 89 Thlr. meist erlangen, currente Sorten unverändert in alter und neuer Waare 84-87 Thlr.
 Roggen 1000 Kilo, ohne Veränderung alter 56-58 Thlr. neuer 60-62 Thlr. bezahlt.
 Gerste 1000 Kilo, hatte einen regelmäßigen Verkehr, Preise blieben unverändert, Langgerste 58-60 Thlr. bezahlt, Hechal. 56 bis 58 1/2 Thlr. bezahlt, feinste Qualitäten über Noth.
 Gerstennah 50 Kilo, wie zuletzt 4 1/2-4 3/4 Thlr. bezahlt.
 Hafer 1000 Kilo, 48-52 Thlr. bezahlt, neuer 50 Thlr. bezahlt.
 Silberfenchel 1000 Kilo, Kisten wie zuletzt, große 84 Thlr. gekauft.
 Kümmel 50 Kilo, wenig abgeboten, Käufer klagen, daß die angebotenen kleinen Bohlen meist zu unrein sind und daß Abgeber auf Preise halten, als wäre die Waare rein; für gut bis sein 10 1/2 bis 10 3/4 Thlr. bezahlt, wenn die Waare rein ist.
 Delfinaer 1000 Kilo, Kaps ohne Angebot, Preise nominell ohne Veränderung, grünen Wogen zu 120-124 Thlr. gekauft.
 Stärke 50 Kilo, 9 1/2 Thlr. incl. bezahlt und 9 1/2 Thlr. incl. gehalten.
 Spiritus 10,000 Liter-pkt., loco Kartoffel- 24 1/2 Thlr., Korn- ohne Geschäft, Rüben- 22 1/2 Thlr.
 Preßhefe 1 Kilo, 12 1/2 Sgr. bezahlt.
 Rübbi 50 Kilo, 12 Thlr. gehalten.
 Prima Schafel 50 Kilo, bei lebhaftem Begehre preisstehend.
 Petroleum, deutsches, 50 Kilo, wie zuletzt loco 5 1/2 Thlr. incl. bez.
 Rohwachs 50 Kilo, ein zurückgehaltener Rest von 5000 Ctr. wurde zu 13-13 1/2 Thlr. p. 94-95% gehandelt, Rohprodukte nach Qualität 11 1/2-10 1/2 Thlr. bezahlt in Raffinaden lebhaftes Geschäft zu 1/2 Thlr. höheren Preisen, ff. Meis 17 Thlr. bezahlt, gemahlene geräumt und begehrt.
 Rübenschrap 50 Kilo, 3 1/2-4 1/2 Thlr. bezahlt.
 Rübenschmelze 50 Kilo, 1 1/2 Thlr. bezahlt.
 Pflanzenöl 50 Kilo, ohne Handel.
 Rindfleisch 50 Kilo, schwache süße rauhweise in 1872er Waare, 9 1/2 bis 10 Thlr. gekauft, 1870er 7 Thlr. bezahlt und angeboten, rauhweise heute 1872 8 1/2 Thlr. gekauft.
 Rindfleisch, Speise- 1000 Kilo, 21-22 Thlr. bezahlt.
 Delfinaer 50 Kilo, loco 3 1/2 Thlr. bezahlt.
 Futtererbsen 50 Kilo, 2 1/2-2 1/2 Thlr.
 Klee 50 Kilo, Roggen- 2 1/2-2 1/2 Thlr. Weizen- 1 1/2-1 1/2 Thlr.
 Heu 50 Kilo, 1-1 1/2 Thlr. bez.
 Langstroß 50 Kilo, 22 1/2 Sgr. bez.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
 Montag den 12. August keine Versammlung.
 Der Vorstand.

Berliner Börse. 9. August 1872.

Fonds- u. Staatspapiere.		9. August 1872.	
per Cent.	per Cent.	per Cent.	per Cent.
5% Reichs-Bundes-Anl.	100 1/2	4% Preuss. Randb. 12 1/2	154
4% Consolids-Anleihe	108 1/2	4% Preuss. Randb. 8	116
4 1/2% Staats-Anleihe	101	4% Consolids-Anleihe	107 1/2
4% do.	96	4% Kons.-u. Staatsanl.	183 1/2
4% Amerik. rhdg.	1882	4% Minera. Eg.-A.	66
6% do.	1865	4 1/2% Preuss. Randb. 12 1/2	190
4 1/2% Mex. Silberrente	65 1/2	4% Preuss. Randb.-Bl.	226
5% Russ. F.-Anl. 1870	91 1/2	5% Pr.-u. Bod.-Anl. 4 1/2	131 1/2
5% do. consold. 1871	91 1/2	4% Thüringer	133 1/2

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Prioritäts-Actien u. Obligationen	
per Cent.	per Cent.	per Cent.	per Cent.
4% Berg-Märkische 7 1/2	140 1/2	4 1/2% Berg.-Märk. V.S	98 1/2
4% Berlin-Anhalt 15 1/2	220	do. VLS	98 1/2
4% Berl.-Westph.-R. 14	167 1/2	4 1/2% Berlin-Anhalt L.B	99 1/2
4% do. do.	167 1/2	4% Berl.-Anhalt M.L.C	91 1/2
4% Köln-Mindener 11 1/2	173	4% do. do.	95 1/2
4% Halle-Saale-Unst. 4	89 1/2	4% Berlin-Stett. V.L.S.	91
4% do. Stamm-Br. 0	89 1/2	4% Köln-Mindener IV.E	90 1/2
5% Märkisch-Bremer 0	82	4% do. V.E.	90 1/2
5% St.-Pr. —	85 1/2	5% Magd.-Halberst. 70	100 1/2
4% Magdeb.-Halb. 8 1/2	154	4 1/2% Rheinisch-Elb. L.H.	97 1/2
3 1/2% do. St.-Pr. 3 1/2	92	5% Thüring. Südbahn	99
4% Magd.-Leipzig 16	261 1/2	4% Rheinische	101 1/2
4% do. Lit. B. 4	104	4 1/2% Rheinische	100 1/2
3 1/2% Rheinisch-Elb. A. 13 1/2	218	4 1/2% Rheinisch-Elb. L.H.	97 1/2
4% Rheinische	106 1/2	4 1/2% Thüringer IV. Ser.	90 1/2
4% Thüringer	101 1/2	4% do. V. Ser.	99 1/2
5% Böhm. Westbahn 8 1/2	115 1/2	5% Dux-Bohdenbach	90
4% Mainz-Wid. 11	182 1/2	5% Galiz.-Carlsb.-Bod. 5.3	90 1/2

Bank- u. Industrie-Actien.	
per Cent.	per Cent.
4% Berliner Bank	131 1/2
4% Darmstädter Bank 15	202 1/2
4% do. Jtt. 8	120

Bekanntmachung.
 Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche: Ein ganz Deutschland umfassendes Nationalfest am 2. September zum Andenken an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Wiederankündigung des Deutschen Reiches zu feiern, Rechnung tragend, haben die städtischen Behörden beschlossen, überjenseits das Fest am Vorabend durch Ausföhrung entsprechender Musik auf dem Thurne einzuleiten zu lassen, am 2. September selbst aber die Schmückung der öffentlichen Gebäude mit Fahnen, die Abhaltung einer Schaulustigkeit in den städtischen Schulen, die Ausföhrung passender Musikstücke Morgens 8 Uhr auf dem Alan des Rathhauses und das Läuten mit allen Glocken in der Mittagsstunde von 11 bis 12 Uhr zu veranlassen.
 Halle, den 5. August 1872.

Strohöhute werden jede Woche vom Mittwoch bis Sonnabend gefertigt, gefärbt und modernirt in der
Hulfabrik von Aug. Berger.
Flaschenbier-Verkauf
 Alter Markt Nr. 5
 empfiehlt einem recht Vayrich von Franz Erich aus Erlangen 18 Bl. 1/2, 1/3 frei in's
 geprehten Publikum 1 Halleisches Actien-Vier
Robert Neithold, Alter Markt 5.

Bekanntmachung für Schiffer.
 Das linksseitige Ueberthor der Schleuse zu Calbe, an welcher schon längere Zeit wegen Undichtigkeit am Dremple keine Reparaturen bewirkt worden sind, ist herunter gelast und ungangbar. Die Schleuse ist deshalb bis auf Weiteres gesperrt, wonach das Schiffsahrt treibende Publicum sich einzurichten hat.
 Magdeburg, den 1. August 1872.
 Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Damen,
 welche Perle-Capisserie-Arbeiten zur Ausföhrung übernehmen wollen, oder nur solche, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
C. Lehmann & Co.,
 Berlin, Breitestraße 20.

Zum 1. October ist von einer gebildeten Familie 1 Stube u. Kammer, möblirt oder unmöblirt nebst Gartenplatz in einem Park-Logis an der Promenade, in der Nähe der Universität, an einen Herrn oder eine Dame zu verm. Näher zu erf. in d. Exped. d. Bl. Anst. Herren f. Logis gr. Braugausg. 19, I.
Stallung für 10 Pferde und Wagenremise, Mitte der Stadt, ist per 1. October c. zu vermieten. Zu erfragen bei Herren Haasenstern & Vogler hier.

Aerztlich empfohlene Feinste Tafel- und Gesundheitsbiere,
 Dresdener Waldschlösschen, 24 Bl. pr. 1 1/2 Thlr.
 Th. Krepper's Porterbier, 15 Bl. exel. Glasche
 offerirt das **Bier-Depöt Louis Lehmann, Gieblichenstein, Saalfeld'sches**
 Bestellungen werden angenommen bei Herren:
Max Cigan, vis-à-vis Bot. Garten.
Aug. Fiedler, gr. Klausstraße 10.
W. Anke, gr. Ulrichsstraße 11.
G. Anke, Sophienstr. 6.
D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.
Gst. Hählemann, Königsstraße 7.
W. G. Schmidt, Leipzigerstraße 52.
Sträuber, am Geistthor 5.
D. Thiene, Geiststraße 13.
F. G. Ziegler, Glauch. Kirche 1.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus Leipzig, welches als Wirthschafterin conditionirt hat und im Schneidern sowie allen weiblichen Arbeiten gründlich erfahren ist, sucht Stellung. Sie würde sich auch gut als Verkäuferin eignen. Gefällige Adressen erbittet man Mannigstraße 2, im Blumenengeschäft.
 Eine herrschaftl., elegant eingerichtete Wohnung von 5 heizb. Zimmern, K., R. u. sonst. Zubeh., auch Gartenprom., zum 1. Octobr. zu beziehen. Näheres Hehwigstr. 3, 2 Tr.
 Zu vermieten an kinderlose Leute St., K., R. Rathhausgasse 9.
 Stube u. Kammer an einz. Leute zu vermieten Wiedenauerstr. 6.
 Möbl. Stube u. K., vornheraus, 1 Tr., auf Verlangen auch Wuschgeschloß sofort zu beziehen gr. Steinstr. 71.
 Zwei anst. Herren finden sofort freundl. Logis mit Kost Martinsgasse 8.
 2 anst. Herren finden gut Logis und Kost Mannichstr. 20, im Hofe.
 Möbl. St. an 1 anst. Herrn 1. Sept. zu vermieten Königsstr. 8, 2 Tr.
 2 möbl. Stuben nebst Schlafkabinet sofort zu vermieten gr. Ulrichsstr. 53, 2 Tr.
 Möbl. Wohnung ist sof. an 1 ob. 2 Herren zu vermieten Königsstr. 5, 1 Tr.
 Eine Wohnung von 2 Stuben - ohne Meubles - in der Nähe des Marktes ist am 1. Oct. a. c. an einen einzelnen älteren Herrn zu verm. Zu erf. in d. Exped. Schlafst. mit Kost Erdel 11.
 Schlafstellen mit Kost Brüderstr. 15.
 Anst. Schlafst. Breitestr. 4, 1 Tr.
 Anst. Schlafst. Zapfenstr. 4.
 2 anst. Schlafst. m. R. Vahnhofstr. 8, III.
 Schlafstelle offen II. Schlam 9.
 Schlafst. find offen u. mehrere Kostgänger können angenommen werden Schmeerstr. 10.

Gesucht
 wird zum 1. April f. 3. eine freundliche Wohnung in der Mitte der Stadt, parterre oder 1 Trepp hoch, bestehend in 4 bis 5 Stuben, 3 Kammern und sonstigem Zubehör. Offerten werden unter **△ Nr. 3** durch die Expedition des Tagesblattes erbeten.
 Eine Wohnung aus 2 St., K. u. zc. wird zum 1. Oct. zu mieten gef. Nr. unter **△ Nr. 1** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
 Eine möbl. Wohnung p. 1. Octobr. für 2 junge Kaufleute gesucht. Offerten mit detaillirten Preis-Ang. **N. B. 100** in d. Exped.

Retour-Sendungen.
 Ein Paket an **C. Klaus**, Drechsler in Stelberg am Harz 2 Kl. 100 Gr. schwer.
 Halle, den 9. August 1872.
 Kaiserliches Post-Amt.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Landwehrstrasse 17, II.
 Carl Aug. Zimmermann.

Wer eine Annonce
 hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftragt damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.
Haasenstern & Vogler.
 3. B.:
Emil Erbss,
 Leipzigerstraße 103.
H. Wridtsch, 15.
 Sonntag: Suppe, Schweinebraten, Salzkartoffeln u. Birnen, außerdem Gurken Salat.
 Montag: Grahpen mit Rindfleisch.

Nach verschriftmäßigem Gebrauch des **Glockner'schen Heils** u. Zugpflasters bin ich in Zeit von 14 Tagen eine Feiggeschwulst unterhalb des rechten Ohrs, von der Größe eines Taubeneies, ohne Schmerzen losgeworden, was vornehm mittelst einer Operation sollte entfernt werden. Der Wahrgang gemäß bescheinige dies, um ähnlich Leidenden damit zu nützen.
 Neudnitz bei Leipzig.
August Herzfeld.
 Zu beziehen aus der **Löwen-Apotheke** in Halle und aus den Apotheken zu Werseburg und Kößla.
 Ein Wohnhaus mit Vorplatz zu verkaufen.
C. Anauht, gr. Wallstraße 42.
Lehrjungs-Gesuch.
 Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen sofort oder zum 1. October a. c.
G. Marx, Wiedemannstr.
 Ordentliche Knechte bei 4 1/2 bis 5 1/2 Köhn sucht
F. Zaak.

Ein Tischmacher wird gesucht Lindenstr. 16.
 Ein Tischmacher gesucht Wiedenplan 9.
 Rinderfrauen, Köchinnen, Stubenmädchen, Hausburschen und Knechte sucht sofort Frau **Debarde**, gr. Schlam 10 b.
 Ein fleißiges Mädchen für häusliche Arbeit wird zum sofortigen Antritt oder zum 15. d. Mts. gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
 Ein Mädchen gesucht zum 1. September Leipzigerstraße 58, im Laden.
Stubenmädchen - Gesuch.
 Ein reinliches und gewandtes Stubenmädchen, welches schon in Gasthäusern gebient hat, kann sogleich oder zum 1. September eintreten in
Hôtel „zum goldenen Löwen.“
 Ein zuverlässiges Mädchen findet z. 1. Oct. einen guten Dienst gr. Steinstr. 13, im 1. Et.
 Ein ordentl. Mädchen, für Küche u. Hausarb. findet 1. Oct. Dienst Sophienstr. 12, p.
 Ein tüchtiger, zuverlässiger, verheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen versehen, sucht den 1. October Stellung. Gef. Offerten beliebe man bald zu senden unter **C. D. 8**, an die Exped. d. Bl.

Königl. meteorol. Station zu Halle. 9. August 1872.

Stunde	Bar. Red.	Therm. Red.	Therm. in Grad.	Wind
Morgs. 6	382.47	4.97	85	12.5 SSW
Mittags 12	385.92	4.20	86	15.8 WNW
Abds. 6	385.16	4.43	86	13.0 —
Mittel	383.85	4.53	76	11.1 —

Tischlermeister, welche gute Arbeit liefern, finden dauernde Beschäftigung bei
Halle a. S. Carl Dettenborn, Meublesfabrikant.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Einladung

zur Theilnahme bei der Ausgabe von 200,000 Thlr. Aktien IV. Emission.

Wir beabsichtigen jetzt unter Zustimmung unseres Aufsichtsrathes mit der in der diesjährigen General-Versammlung der Herren Actionäre beschlossenen Vermehrung unseres Aktien-Capitals um 200,000 Thaler vorzugehen. Es sollen zu diesem Behufe

1,000 Stück Aktien IV. Emission à 200 Thaler zum Course von 125 pCt.

freihändig ausgegeben werden, auf welche
10 pCt. als Caution oder Anzahlung bei der Anmeldung,
20 „ sowie das Agio von
25 „ nach erfolgter Theilnahme und die letzten
70 „ spätestens am 30. September d. J. einzuzahlen sind.

Die Aktien IV. Emission nehmen vom 1. Januar 1873 ab an der Dividende zum vollen Betrage Theil und werden bis dahin die Capitaleinzahlungen mit 5 pCt. vorzinst. — Anmeldungen nehmen wir bis zum 17. August d. J. entgegen.
Halle, den 10. April 1872.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Kulisch. Böttcher.

Eine große Sendung von Kleiderstoffen
die Robe von 1 1/2 Zhr., gemirkte Shawls, Zephyr-Shawls u. Umhangtücher,
1/2, 3/4, v. Leinwand, Bettzeuge, Tücher u. Duzlins zu enorm billigen Preisen bei
D. Kurzweg, 14. Schmeerstraße 14. 14. 14.

Die Lederhandlung von Max Hesse,
Alter Markt Nr. 1

empfiehlt ihr Lager von Ober- und Unterleder aller Arten, sämtliche
Schuhmacher-Artikel, sowie Herren- und Damenschäfte in Zeug und Leder.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in Berlin,
gegründet im Jahre 1836.

Geschäfts-Resultate pro 1871:

Abgeschlossene Versicherungen	26,229 Zhr.
Versicherungs-Capital	33,629,804 Zhr.
Anzahl der Sterbefälle	6,414 Zhr.
Bezahlte Versicherungssumme	7,513,800 Zhr.

Der Gesamtfond der Gesellschaft betrug . . . 5,568,230 Thaler.

Ultimo 1871 liefen 13,763 Versicherungen mit
18,495,751 Thaler Capital und 12,411 Thaler jährlicher Rente mit
865,000 Thaler jährl. Prämien- und Zinsen-Einnahme.

Diese günstigen Resultate des von mir vertretenen Instituts bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss und bemerke dabei, daß die Dividende für die, mit Anspruch auf Gewinn Versicherten im festen Steigen ist, Nachschüsse werden niemals beanprucht, Eintrittsgelder oder Agenten-Gebühren sind nicht zu entrichten, Ausnahmefälle werden stets entgegenkommend behandelt, Vereinerung von künftigen Prämienzahlungen, Darlehen auf Policen, Rückkäufe finden unter günstigen Bedingungen statt und die Regulirung geschieht wie allseitig bekannt prompt u. coulant.

Die Gesamt-Reserve bietet den höchsten Procentfuß, der unter den deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften bisher erreicht wurde, ebenso bekamen die Actien der Gesellschaft an der Börse den höchsten Cours. Rechnungs-Abschlüsse, Statuten u. dergl. werden in allen Agenturen bereitwilligst gratis ausgegeben, Versicherungs-Anträge nach allen Tabellen von 200 bis 20,000 % entgegengenommen und schnell erledigt.

Die General-Agentur Halle a/S.
Theodor Heime,
Büreau: Frauenstraße Nr. 1.

Gerichtlicher Auktionsverkauf.

Das zur Handelsfrau A. Bauer'schen Konturmasse von hier gehörige Waarenlager, bestehend in Tuchen, Büttskins, Beifen, Sammt, die Futterstoffen, seidene und wollenen Borden, Näh- und Waichensseide, Band, Schurze, Besatz, Lüge, Kasstings, Perlmutter, Horn- und die anderen Knöpfe, sowie wollenen und baumw. Strickgarne u. sollen von Montag, den 12. Aug. c. ab und folgende Tage von früh 8 bis Mittags 12 Uhr und von Nachm. 2 bis 6 Uhr, in bisheriger Geschäftstotalität, Alter Markt 34, zu billigen aber festen Preisen ausverkauft werden.

Halle, den 10. August 1872.
F. A. Köppe,
befehliger Verwalter
der Bauer'schen Konturmasse.

Auktion.
Montag den 12. August Vorm. 10
und Nachmittags 2 Uhr verleihe ich gr.
Berlin 14 die Möbel, Spiegel, Bilder,
Bücher u. v. A.
Goppe, Auktionator und Taxator.

Zu verkaufen sind 2 neue Kleidererz-
tücher, ladere Bettstellen.
Volgt, Tischlermeister,
Geißstraße 21, im Hinterhause.

Schöne birtene Kleidererz-
verkauft Blücherstraße 4, part.

Neuer Kleidererz-
verkauft, Federnstr. 5.

Eine überzählige, auf Federn ruhende
Kohlenhöhle, steht zum Verkauf im
v. Madatschen Braunkohlengeschäft.

Eine fast neue Glashöhle,
2 hal. Fenster mit Messing-
beschlag und 1 Solar-
verkauft gr. Ulrichstraße 18.

Ein gutes Arbeitspferd und einen ein-
spannigen Leiterwagen verkauft
Friedrich Brode, Oberlaucha 11.

Ein großer Bettkasten zum Ausein-
nehmen und zwei Gebett Federbetten
preiswürdig zu verkaufen
gr. Märterstraße 27.

Sodaflüßer zu 5 Centner Inhalt, passend
zu Stärke, Sodaflüßer, sowie Porter-
Erbsen liefert in jedem Posten billigt
W. Wurmsch, Böttchermeister,
Kandwehstraße 12.

2000 Thlr. zur ersten Hypothek von
einem pünktlichen Zinszahler zum 1. Novem-
ber d. J. gesucht. Adressen unter W. 3. 7
bittet man in der Exped. d. Bl. niederzul.

Es werden 4-500 % auf ein ländliches
Grundst. zu leihen gef. Jordan, Mittelstr. 13.

Grab-Denkmal
in Granit, Marmor und Sandstein fertige bei sauberer Ausführung, vor-
züglicher Inschrift zu billigen Preisen. Riffenstein von 2 Zhr. an,
in Marmor von 5 Zhr. an.
Fr. Schulze,
vor dem Steinthor, vor Freyberg's Garten.

Ida Böttger,
gr. Ulrichsstraße 55.
Lager von
Bielefelder, Creas- und
Hausmacher-Leinen
in allen Breiten;
Tischzeugen, Handtüchern,
Taschentüchern.

Kirschsaft,
frisch von der Presse, empfiehlt
Otto Thieme.

Ofen-Gesuch.
Ein eiserner Ofen mit Kochrichtung zu
kaufen gesucht
Steinstraße 63.

Blumentöpfe, noch brauchbar, kauft
H. Vorphefeld 3.
Dahelbst Frauen zu Gartenarbeit gesucht.

Richtige Messerschmiede finden bei ho-
hem Accord dauernde Beschäftigung bei
W. B. Wadenbit, an der Halle 10.

Stellmacher, Schmiede und einen Kauf-
burischen sucht die Wagenfabrik von
Kopf, Fuchs & Ranisch.

Ein Tischler oder Holzarbeiter findet dauer-
nde Beschäftigung
Laubengasse 13.

Gesuch-Arbeiter
finden dauernde und lohnende Arbeit
Theobaldstr. 27 1/2
Schloß = nicht unter 1 1/2 20
bei **C. Schulz, Breslau,**
Nicolaistraße 78.

Briefe franco gegen franco.

Ein Lehrling sucht
H. Winkler, Buchbindermstr., Schmeerstr. 40.

Ein Lehrling sucht Drechslermeister
G. Wagner, gr. Rittergasse 12.

Ein Dursche kann sofort in die Lehre tre-
ten bei **F. Lauerichmidt,** Schlossermeister,
Leipzigerstraße 12.

Zwei Lehrlinge werden zum 1. October
noch angenommen in der Holzzeugfabrik von
Friedr. Nischmann.

Ich fordere den stud. theol. Herrn. Nie-
mann hiermit auf, seine Verbindlichkeit gegen
mich in aller Eile nachzutun.
C. Lindstedt, Gastwirth zu Büschdorf.

Eine gelbe Dogge zugelassen. Gegen
Ertrag der Inertionsgebühren u. Futterkosten
in Empfang zu nehmen
Kellergasse 1.

F. Mayer's Restauration, gr. Brauhausgasse 31,
täglich frischen Gänsebraten und ein pit fl. eiskaltes Glas Bier und Coje.

RAUCHFUSS'S Etablissement zu Diemitz.
Sonntag den 11. August
D. U.

Ein tüchtiger Pferdebesitzer findet bei hohem
Lohn Stelle

Außerordentliche General-Versammlung
der Tischler- und Schuhmacher-Zunung zu
Halle, Montag den 12. August 1872
Abends 8 Uhr in den „drei Schwänen.“
Der Vorstand.

Schuhmacher-Verein
Montag den 12. August Abends 8 Uhr
Versammlung im Münchner Bran-
nhaufe.
Der Vorstand.

Liedertafel Severi.
Der verabredete Ball in der Weintraube
findet nicht Sonntag den 11., sondern den
25. August statt.
D. B.

Salon zum Rosenthal.
Sonntag d. 11. Aug. Abd. 7 Uhr Ball
mit gut besetzter Orchester-Musik.
D. B.

Bürgergarten.
Sonntag fr. Kirch-, Raß- u. Rasseelungen.

Salon Neues Theater.
Sonntag den 11. d. Mts. findet der
Ball des Wobler'schen Instituts statt,
wozu hierdurch eingeladen wird.
Anfang 1/8 Uhr.
Der Vorstand.

Eremitage.
Heute Sonntag von 4 Uhr an Tanz.

Rosenthal. Sonntags regelmäßig
Tanzunterricht.

Hallescher Sängerbund.
Sonntag den 11. Aug. c. Punkt 8 Uhr
Abends Versammlung in der
Weintraube.
Um allseitiges Erscheinen bittet
der Vorsitzende Bleiser.

Familien-Wasserfahrt.
Rabeninsel (Insel Schloßchen).
Sonntag den 11. d. Nachm. 3 Uhr
Abfahrt 3 1/2 Uhr. Einsteigeplatz Paradies.
Der Vorstand.

Saalschloß-Actienbierbrauerei
zu Giebichenstein.
Heute Sonntag den 11. August
Nachmittags
Grosses Concert
(Militärmusik).
Anfang 3 1/2 Uhr.
Entrée für Herren 1 1/2 Gr., Damen 1 Gr.
W. Halle.